

Zertifikatslehrgang Spielgruppenpädagogik

Mit dem Basismodul beginnt oft ein neuer Berufsweg

Die neue Ausbildungsleiterin des Bildungszentrums Frühe Kindheit, Desirée Kumschick, erklärt, warum der Name des Zertifikatslehrgangs Spielgruppenpädagogik vor einiger Zeit geändert wurde, welche Grundlagen er vermittelt und warum der Weg zum Diplom schon immer der Leuchtturm war.

Interview Barbara Brandt



DESIRÉE KUMSCHICK

Desirée Kumschick arbeitet seit 2010 im Bildungszentrum Frühe Kindheit, ist seit 2014 Mitglied des Bildungsteams und übernahm im August die Ausbildungsleitung. Als Bildungsmanagerin und erfahrene Ausbilderin bringt sie die passenden Qualifikationen für diese Aufgabe mit. Ihr zentrales Anliegen in der frühen Bildung ist, Fachpersonen zu sensibilisieren, dass Alltagssituationen bedeutsame Lerngelegenheiten sind. Sie will erreichen, dass das Bildungszentrum weiterhin als kompetenter und zuverlässiger Bildungspartner wahrgenommen wird, der sich fortlaufend weiterentwickelt. In ihrer Freizeit begeistert sie sich besonders für die Natur und das Lesen.

Warum wurde der Name des Zertifikatslehrgangs Basis Spielgruppenleiterin in Basis Spielgruppenpädagogik geändert? Manche Teilnehmer:innen fragen sich nun, ob sie noch Spielgruppe geben können. **Desirée Kumschick:** Die Änderung soll klarstellen, dass das Basismodul aus unserer Sicht noch nicht befähigt, eine Spielgruppe selbstständig zu leiten, sondern lediglich den Beginn der Ausbildung markiert, die mit dem Diplom abschliesst. Die Teilnehmer:innen können mit dem abgeschlossenen Zertifikatslehrgang zwar schon Spielgruppen anbieten, da es dafür nicht in allen Kantonen gesetzliche Vorgaben gibt, sie befinden sich aber noch in der Anfangsphase ihrer Ausbildung.

Warum reicht es nicht, das Basismodul abzuschliessen und darauf mehrere Jahre lang die pädagogische Arbeit in der Spielgruppe aufzubauen? Nach dem Basismodul braucht es weitere pädagogische Inhalte, Reflexionsarbeit und Vertiefung, um die Inhalte mit der pädagogischen Praxis zu verknüpfen. Einer Person, die jahrelang eine Spielgruppe leitet, ohne dieses erweiterte pädagogische Fundament, fehlen oft Wissen, Tiefe sowie zeitgemässe Erkenntnisse im Bereich der frühen Bildung.

Wozu befähigt das Basismodul Ausbildungsteilnehmer:innen? Sie machen sich mit der Spielgruppenpädagogik vertraut und haben nach dem Zertifikatslehrgang elementare Werkzeuge für diese Aufgabe erarbeitet. Im Idealfall arbeiten sie zuerst ein bis zwei Jahre lang als Assistenzpersonen oder Praktikant:innen in einer bestehenden, qualifizierten Spielgruppe. In einem gut ausgebildeten Team können Neueinsteiger:innen mit dem Basismodul auch als Spielgruppenfachkraft arbeiten, wenn sie gut begleitet werden und die Institution eine entwicklungsgerechte Pädagogik der frühen Kindheit umsetzt.

Warum ist das Diplom Spielgruppenleiter:in (pädagogische Fachperson frühe Kindheit) heute keine Option mehr? Der Erwerb eines Diploms in der frühen Bildung zeugt von einem kontinuierlichen Bildungsprozess und der Entwicklung einer Fachpersönlichkeit. Es vermittelt das notwendige Rüstzeug, um sich basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen mit dem Thema auseinanderzusetzen und die eigene Expertise in diesem Bereich zu vertiefen. Erst mit dem Diplom ist man gerüstet, die «Kunst» der frühen Bildung zu schaffen und weiterzuentwickeln.

Warum gibt es noch einen modularen Aufbau, wenn das Ziel das Diplom ist? Der modulare Aufbau erleichtert den Teilnehmer:innen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Er ermöglicht zudem, die finanziellen Mittel aufzuteilen und die Ausbildung der eigenen Lebenssituation entsprechend zu gestalten. Die Module laden dazu ein, die drängenden Themen des aktuellen pädagogischen oder erzieherischen Alltags Schritt für Schritt zu vertiefen. Eine pädagogische Haltung entwickelt sich in einem fortwährenden Prozess – es geht nicht darum, Lerninhalte möglichst schnell abzuhaken. Unser Leitsatz «Jeder in seinem Tempo» wird dabei berücksichtigt.

Für wen eignet sich der Zertifikatslehrgang Basis Spielgruppenpädagogik? Für alle, die sich ein pädagogisches Fundament aufbauen möchten, sei es für einen neuen Beruf oder um bewusstes Erziehen in der Familie zu fördern.

Warum nehmen immer mehr Kindergartenlehrpersonen, FaBe K und Klassenassistenzen am Basislehrgang teil oder schliessen ihn im Anerkennungsverfahren ab? Der Praxisbezug ist sehr hoch und fehlt zum Teil in anderen Ausbildungen. Die Fokussierung auf die frühe Kindheit und das Spiel als erstes Bildungsmittel, die Frage, wie ein Kind lernt, sowie Selbstwirksamkeit als wichtiger Grundstein kommen dort zum Teil zu kurz. Auch die Umsetzung einer kindgerechten Pädagogik und langjährige Erfahrung spielen eine zentrale Rolle. Auch in der späteren Bildung und Betreuung zeigen sich ähnliche Bildungsbedürfnisse wie bei jungen Kindern. Man kann die Spielgruppenpädagogik bei Dreijährigen anwenden, aber auch in der Pubertät – es geht um die Grundhaltung.



© Foto: Barbara Brandt

MODUL PRAXISBEGLEITUNG – DER ERSTE BAUSTEIN ZUM DIPLOM?

Zu einer professionellen pädagogischen Qualität gehören die Selbstreflexion und der Austausch mit anderen Fachpersonen. Neue Sichtweisen helfen, das eigene Handeln zu hinterfragen und alternative Verhaltensweisen zu entwickeln. In diesem Modul reflektieren Sie konkrete Situationen aus der pädagogischen Praxis unter fachlicher Leitung und in der Lerngruppe – offen, vertrauensvoll und wirksam.

Fernunterricht: Start 3. März 2027

Mehr Infos und anmelden: https://www.spielgruppe.ch/praxisbegleitung.htm

Was hat sich im Vergleich zu früher im Lehrgang geändert? Sind Spielgruppenfachkräfte, die den Lehrgang vor zehn Jahren besucht haben, noch up to date? Sie haben im besten Fall die Grundhaltung der Spielgruppenpädagogik und die Bedeutung des Spiels präsent. Seither hat sich jedoch sehr viel verändert: Die Professionalisierung ist immens, man weiss heute mehr über die Entwicklung des Kindes, und neue Erkenntnisse sind hinzugekommen. Partizipation, Selbstwirksamkeit und Co-Konstruktion haben an Bedeutung gewonnen. Auch innerhalb des Bildungszentrums haben wir uns über Jahre von der Angebotspädagogik wegentwickelt. Wir verwenden heute eine andere Fachterminologie, die man nicht einfach ausblenden kann, sondern mit der man sich auseinandersetzen muss. Das ist heute selbstverständlicher geworden.

Auf welche Widerstände stossen heute die Neueinsteiger:innen in bestehenden Spielgruppen? Es geht um Fragen wie: Braucht es den Kreis wirklich noch? Muss nach Vorlage gewerkt werden? Ist die Znüniroutine um zehn Uhr oder das Anziehen der Finken tatsächlich richtig? Im Zentrum steht ein kindzentrierter Leitungsstil. Kinder sollen eine gute Zeit in der Spielgruppe haben; es geht nicht darum, ein:e «gute:r Spiel-

Lesen Sie weiter auf Seite 16.



© Foto: Barbara Brandt

gruppenleiter:in» im Sinne alter Konventionen zu sein oder Disziplinierungserwartungen zu erfüllen. Junge Fachpersonen berichten im Modul Praxisbegleitung, dass sie versuchen, das Gelernte in die Praxis umzusetzen, und dabei auf erfahrene Leiter:innen stossen, die auf dem beharren, was sie seit Jahren gleich machen. Was man vor Jahren im Bildungszentrum gelernt hat, wurde inzwischen modifiziert und weiterentwickelt. Heute sagen wir noch klarer, dass der Morgenkreis keine kindgerechte Struktur ist und Basteln nach Vorlage nichts mit ergebnisoffenen gestalterischen Prozessen zu tun hat. Um nur zwei Beispiele zu nennen.

Welches Modul ist besonders geeignet, um an der pädagogischen Haltung zu feilen oder sie zu reflektieren, und warum? Hierfür eignet sich besonders das Modul Praxisbegleitung. Dort werden konkrete, herausfordernde Situationen aus der Spielgruppe fachlich begleitet, mit Werkzeugen der Supervision reflektiert und in alternatives pädagogisches Handeln übersetzt. Professionelle pädagogische Arbeit beginnt genau hier: beim regelmässigen Blick in den Spiegel – und bei der Bereitschaft, das eigene Verhalten zu verändern.

WIR GRATULIEREN HERZLICH ZUM DIPLOM

Doppeldiplom Wald-/Spielgruppenleiterin

Marie Kälin, Einsiedeln



LATEST NEWS

© Foto: seedesign.ch

AUS DEM BILDUNGSZENTRUM

- **Andrea Miola** hat ihre Fähigkeiten als administrative Mitarbeiterin länger unter Beweis gestellt und übernimmt die Leitung der Geschäftsstelle des Bildungszentrums in Uster. Die langjährige Mitarbeiterin **Susanne Anderegg** geht in Pension – sie bleibt dem Bildungszentrum mit ihrer Erfahrung und Verbundenheit in einem reduzierten Pensum weiterhin erhalten.
- **Kennen Sie den WhatsApp-Infokanal des Bildungszentrums?** Interessierte können den Kanal abonnieren. QR-Code scannen:
- **Das Bildungszentrum sucht Ausbilder:innen.** Die Stellenausschreibung finden Sie auf der Seite 30 der Fachzeitschrift. Sie richtet sich an pädagogisch qualifizierte Fachpersonen mit Erfahrung in der frühen Kindheit sowie mit SVEB- oder Fachausweis.